

Christian Fürchtegott  
Sellert,

geb. am 4. Jul. 1715,

gest. am 13. Dibr. 1769.

herausgegeben von Th. Hell.

100. Sonnabend, am 13. December 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Taschenbuch.

10) **Urania.** Taschenbuch auf das Jahr 1835.  
Mit Legend's Bildniß und fünf Stahlstichen etc.  
Leipzig bei Brockhaus. 16. (2 Thlr.)

Seit einer Reihe von Jahren bedient sich Tieck der *Urania*, nicht sowohl zur Darstellung einer Folge von fertigen Kunstgestalten, als vielmehr zur Niederlegung einer Sammlung von Testamenten, letzten poetischen Willensmeinungen, Resultaten seines Künstlerlebens, und ohne Zweifel sind die Rechnungsabschlüsse eines solchen Geistes, die er findet, indem er sich mehr und mehr vom Leben löst, von einem andern und höheren Interesse, als der gewöhnliche Inhalt unserer Taschenbücher es in Anspruch nimmt. Dieß ist selbst dann noch der Fall, wenn wir, wie bei der vorliegenden Arbeit Tieck's, zugeben müssen, daß seine Mittheilungen die Kunstform aus dem Auge verlieren, und in einer willkürlichen, lustigen, fast eigensinnigen Gestalt geistige Wirkungen erstreben, welche der Novelle gar nicht angehören. So läßt die gegenwärtige Mittheilung: „das alte Buch und die Reise in's Blaue hinein“, so gut, wie ihr letzter Vorgänger, zwar alle entschiedene Form vermissen; sie entbehrt, wie jene, aller Individualität, aller dramatischen, zu einer bestimmten Empfindung zusammen strebenden Entwicklung; sie läßt das Gemüth des Lesers zwischen der Wirklichkeit des Lebens und der Märchenwelt auf eine unbefriedigende Weise auf und nieder schweben; aber sie ist auch reich an poetischen Gestalten und Anschauungen und kostbar, erquickend und lehrreich durch das poetische Glaubensbekenntniß, das dichterische Testament des Verfassers. In allen seinen letzten Novellen schließt Tieck sich eng und entschieden an Goethe an, gleichsam als empfände er nun erst, welche Wunde sein Tod ihm geschlagen habe, und wie Alles, was er achten und lieben konnte, nun die Schattenwelt bewohne; allein darin unterscheidet er sich wesentlich von seinem „Gefeierten“, daß Jener bis auf die letzte Stunde seines Wirkens dem Gesetze der objectiven Gestaltung treu blieb, während Tieck mehr und mehr seine Dichternatur in subjectiven Mittheilungen hervortreten läßt. So schließen sich Tieck's letzte Leistungen mehr seinen frühesten wieder an, und die Märchenwelt oder der leichte Erzählerton des Phantastus, beide lehren uns in der „Sommerreise“, im „Mondsüchtigen“, in „der Reise in's Blaue hinein“ zurück. Die heterogene Natur der Elemente schreckt den Dichter nicht; der tiefe Sinn seiner Rät-

sel muß die Verbindung bilden, oder wenn er das nicht vermag, für sie Ersatz leisten.

Von einem „philisterhaften“ Freunde wird dem Dichter eine alte Handschrift, eben jene „Reise in's Blaue“ mitgetheilt, die nichts anders als eine Reise zur Auffuchung der Poesie überhaupt ist. Zwei Jünglinge entfliehen der älterlichen Burg, der eine wird von dem alten Kaplan eingeholt und zurückgebracht; Athelstan, der Andere, folgt seinem urmächtigen Triebe nach phantastischer Durchirrung der Welt. Er wird der Freund, der Geliebte der Natur — und hier tönt uns noch einmal die alte Naturbegeisterung „Sternbald's“ wieder. Allmählig gibt Athelstan sein ursprüngliches krampfhaftes Streben nach Verständnis der Naturräthsel auf, er wirft sich liebeglühend ganz in die Erscheinung.

Er ist auf dem Wege zum Dichten, auf dem Wege zu den Pforten der Geisterwelt, die ihn zuerst in einer Köhlerhütte wunderbar umringt. Die Pforten öffnen sich. Gloriana, die Königin, küßt ihn nun und verlobt sich mit ihm. Er wird der König des Reichs der geistigen Urpotenzen, und überblickt die Zukunft und die Vergangenheit. Titania weißagt ihm ihre künftigen Freuden an den Triumphen der Poesie in Deutschland, Italien, Spanien. Eine Feier Goethe's schließt sich hier an und Titania endet: „Geschichte, Natur, Andacht, Liebe, Thorheit u. Scherz, Alles spricht verständlich uns an, wir fühlen in jedem das Ganze und sind die Fürsten und die geliebten Freunde dieser seligen Geister.“ — Denn die Naturkräfte — dieß ist der Grundgedanke Tieck's — sind die Freunde, die Lenker des Dichters. — Von Zeit zu Zeit besucht Athelstan nur die Oberwelt. Der ihm werthe Köhlerknabe ist zum Sänger des „Tristan“ geworden; wen er umarmt, der wird ein Dichter. Auch den Autor von „Genosova“ und „Octavian“ drückt er an sein Herz — ein Zug, der uns doch fast ungebührlich subjectiv erscheint. Aber neben und mit ihm treiben Kobolde und Zwerge ihr gespenstiges Wesen. Der tolle Zwerg Hannes, den Athelstan in jener phantastischen Dorfschenke antraf, er, der in den Bergen nur der Arsenikprinz heißt, wer wird es anders seyn, als „Börne oder gar Heine“, „in den noch abgeliebte Diplomaten sich auf ihrem Sterbebette veraffen konnten!“ — Und so löst sich das ganze Märchen durch seine letzte Ausdeutung gegen den neufränkischen Unsug zu einer Rechtfertigung der Poesie gegen die rohen poetischen Mantscher auf — ein Ausgang durch einen geschmacklosen Wis, der uns sehr unbehaglich stimmt, wie wir denn überhaupt in dieser kühn gedachten, stellenweis mit hoher Kraft



und reiner Schönheit gefügten Erzählung (besonders da, wo die alte Naturbewunderung ausstößt), doch Haltung und Würde vermissen. Sie ist ein allegorisches Bekenntniß von der innersten Harmonie zwischen Natur und Poesie; aber sie entbehrt einer festen Gestaltung auf fühlbare Art. —

Die Beiträge des Verf. von „Scipio Cicala“ sind stets ein Schmuck der Urania. In seinen „Abentheurern auf einer Reise durch die Abruzzen im 16ten Jahrh.“ wird uns zwar nur ein Bruchstück gegeben; aber ein reizendes. Zwar steht die Schilderung der „Waldenser“ den ähnlichen Partien im „Eveennen-Aufbruch“ weit nach; aber das grelle Nachtbild der schmausenden Räuber, die eben einen Bischof und sein Gefolge ermordet haben und nun im Ornat bei den erbeuteten Kirchenkerzen zu Tafel sitzen, während ein altes Weib, wie Nemesis, Gift in die Weinkannen mischt und den Heuschaber über den Schlafenden anzündet, ist doch von großer Kraft. Dieser Autor schadet sich selbst gemeinlich durch eine allzu erkennbare allegorische Absichtlichkeit; hier, wo er unbedeutender seyn will, befriedigt er uns ganz; denn selbst seine gewöhnliche Kleinmalerei tritt vor den lebhaften Farben seiner Bilder hier zurück. — Für vollendet aber halten wir die Erzählung Sternberg's: „die Alchymisten“, auf wenigen Bogen eine weit umfassende, bedeutungreiche, ideenvolle, und in sicheren Formen scharf hervortretende Dichtung. Der Gedanke des Verf. mag der seyn, daß, was wir mit Begierde erstreben, von der Natur dem Ungestümfordernden versagt wird, während sie es der heiterscherzenden Stimmung von selbst zuwirft. Das Ringen nach dem reinen Golde können wir auch für Ringen nach Poesie ausdeuten, und erhalten so eine hohe transcendente Bedeutung zu dieser Dichtung. Wollten wir dieß aber auch nicht, so würde schon das äußerliche Thema der Erzählung in seiner meisterhaften Behandlung uns genügen müssen. Die Geschichte des armen Goldschmiedes, zur Zeit Christian II. in Dresden, der, von Melancholie gequält, sich von seinem treuen Weibe trennt und dem Dämon der Goldgier erliegt, der seine eifrigsten Bemühungen nie befriedigt, während er am Rhein eine Gesellschaft Goldmacher im Scherz und Spiel den von ihm gesuchten Schatz heben sieht, (es ist das Gold der Rebe, das hier gemeint ist), der endlich von dem gefolterten Alchymisten des Kurfürsten die geheimnißvolle Phiolen erhält, um sie dann auf dem Grabe seines treuen Weibes zu zerbrechen, diese Geschichte ist selbst in ihren äußeren Zügen von hoher Wirkung. Für ihre innere Bedeutung hätten wir einen andern Ausgang begehrt. Marie konnte gerettet, der Goldschmied geheilt werden; die Nothwendigkeit seines Unterganges ist nicht klar, und es hätte die Thessis des Verf. wesentlich verstärkt, wenn die dichterische Heiterkeit in seinem Helden endlich doch die dunkeln Naturmächte zum Rückzug gezwungen oder gar besiegt hätte. Jedensfalls aber ist diese Erzählung eine Dichtung von hoher Schönheit und bleibendem Werth.

Wir sehen die Urania diesmal mit Tegner's Portrait geschmückt. Die Stiche, welche italienische Scenen darstellen, sind voll feiner Charakteristik, besonders ist der Scrivano nach Ginelli gut aufgefaßt. Tischbein's Todengräber und St. Martin's „Mauvais sujet“ nach bekannten Bildern befriedigen gleichfalls; und so behauptet denn auch diesmal die „Urania“ ihren manchfaltigen und gediegenen Werth.

W. v. Lüdemann.

Ueber Auswanderungen überhaupt und Auswanderungen nach Amerika insbesondere, von dem Standpunkte der Geschichte,

der Universalphilosophie, der Moral und Politik (vom D. Wohlfahrt zu Kirchbasel bei Rudolstadt.) Rudolstadt, Druck und Verlag der Fröbel'schen Hofbuchdruckerei. 1834. (In Commission bei W. Engelmann in Leipzig.) 34 S. 8. Pr. 4 Gr.

Eine gut geschriebene Broschüre, die, obgleich Vieles darin nur angedeutet und aphoristisch behandelt ist, das, worauf es bei der betreffenden Sache hauptsächlich ankommt, ziemlich erschöpft. Der Herr Verf. beantwortet die Fragen: Welches sind die vornehmsten Ursachen der sich in unseren Tagen in Deutschland mehrenden Auswanderungen? Was müssen wir in Hinsicht unseres bürgerlichen und sittlichen Zustandes daraus schließen? — Welche Aussichten eröffnet diese Erscheinung für die Zukunft? Und welche Maßregeln sind zu ergreifen, um den daraus erwachsenden Nachtheil von unserm Vaterlande abzuwenden? — Die Geschichte der Auswanderungen sehet er kurz durch; erörtert die Ursachen der gegenwärtigen Auswanderung-Epidemie nach Amerika; zieht die Folgen der Auswanderungen überhaupt und die wahrscheinlichen Folgen der Auswanderungen in die neue Welt in Erwägung und schließt mit der Betrachtung, was uns in Betreff der Auswanderungen nach Nordamerika obliege; nämlich: 1) man berücksichtige die tausend falschen und chimärischen Begriffe von dem Glücke der neuen Welt; 2) setze der Staat seine Selbstreformen fort; befördere 3) ihm unschädliche oder gar heilsame Auswanderungen; suche 4) Achtung und Liebe gegen den Grundbesitz einzustößen, und 5) wirke jeder verständige Staatsbürger dahin, daß dem, unter allen Ständen immer weiter um sich greifenden Hanae, sich über seinen Stand zu erheben, Grenzen gesetzt werden. — Dieß Alles ist eindringlich, klar und lebendig dargestellt und durchgeführt und macht das Schriftchen zu einem der besten, die sich über den vielbesprochenen Gegenstand verbreiten. — Der Druck ist besser als das Papier. S. 4, Z. 9 v. o. muß es statt: patriotisch, — pathologisch heißen.

Bucha bei Jena. D. W. W. G. Müller.

Kleine Erzählungen von Bulwer, Lady Blessington und Hall. Uebersetzt von Louis Fay. Aachen, Mayer. 1834. 8.

Ich gestehe, daß ich oft nicht weiß, was ich von der gegenwärtigen Lesewelt halten soll, welcher man Erzählungen, wie die vorliegenden, darbietet. Nicht, daß es denselben an Interesse fehlte: im Gegentheil, sie fesseln die Neugierde; aber Graus häuft sich auf Graus, und das sehnsüchtige Herz findet keinen Ruhepunkt, wo es sich von dieser dauernden angstvollen Anspannung erholen könnte. Was soll die Erzählung oder Novelle seyn? Ein treues Abbild der Welt in idealem, farbigeren Glanze. Aber so ist die Welt nicht gemacht, sie hat auch ihre Lichtpunkte, und die poetische Wahrheit soll dieß respectiren. Das thut aber namentlich Bulwer nicht und mißbraucht vielmehr sein schönes Erzählertalent, um eine beständige schmerzliche Grimace zu ziehen, statt daß er uns durch ein, ihm gewiß gleich sehr zu Gebot stehendes anmutiges Lächeln bezaubern könnte. Worum hat sich Herr Fay bei seiner Auswahl gerade diese Grenze des Schaurigen gesteckt? Kannte er sein Publikum?

D. Nürnberger.



## A n k ü n d i g u n g e n.

## Weihnachts und Neujahrgeschenke.

Bei F. W. Pfautsch in Wien ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Gedenke mein!

Taschenbuch für 1835.

4r Jahrgang.

Mit Beiträgen von: Bauernfeld, J. F. Castelli, Professor Enk, Regina Froberg, Hofrath v. Hammer, Ch. Kuffner, Professor Seidl, Adolph Ritter v. Eschabuschnigg, J. N. Vogl, Herrmann Waldow u. s. w.

Mit 8 prächtigen Kupfern, gebunden in gepresstem Pariserb. mit Goldschn. u. Eruis. 2 Thlr 6 Gr.

## J d u n a.

Taschenbuch für 1835.

15r Jahrgang.

Mit 6 Kupfern, gebunden in gepresstem Pariserband mit Goldschnitt und Eruis. 1 Thlr.

## Blüthen der Liebe und Freundschaft.

Taschenbuch für 1835.

10r Jahrgang.

Mit 6 Kupfern, gebunden in gepresstem Pariserband mit Goldschnitt und Eruis. 1 Thlr.

## S i o n a.

Taschenbuch für 1835.

4r Jahrgang.

Mit 6 prächtigen Kupfern, gebunden in gepresstem Pariserband mit Goldschnitt und Eruis. 2 Thlr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Wedemann's hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude,

mit Begleitung des Claviers. Gemüthlichen Kinderherzen gewidmet. 2 Hefte. Vierte verbess. Aufl. Sedez. Nett geh. Jedes Heft 12 Gr.

Zum vierten Male erscheint diese längst zum Liebling des Publikums gewordene Sammlung, welche seit mehren Monaten gänzlich vergriffen war, in einer neu verüungten und in jeder Hinsicht vervollkommenen Ausgabe. Tausenden, die sich an ihr ergötzen, ist sie bereits bekannt. Denen, welchen sie es noch nicht ist, wollen wir sie bestens empfehlen und uns dabei auf die vielen günstigen Beurtheilungen und auf den bisherigen so ungewöhnlich starken Absatz beziehen. Väter, die diese kleine Ausgabe daran wenden, werden sich reichlich belohnt fühlen, wenn ihnen nach gethaner Arbeit ihre kleinen Lieblinge aus diesen Heften ihre Kinderseelen und Kehlen ertönen lassen.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Die Kunsthandlung von Mazzucchi in Magdeburg kann den Freunden und Herren Lehrern der Zeichnungskunst diese so eben fertig gewordenen

56 Original-Vorlegeblätter über Landschaft-, Blumen- und Thier-Studien, ganz besonders aber über alle Theile des menschlichen Körpers, gezeichnet von Werner. In Querquart u. sauberem Umschlag. Preis 1 Thlr.

mit Recht empfehlen, indem sich diese durch Reichhaltigkeit an Gegenständen in allen Theilen der Zeichnungskunst, so wie durch gute Ausführung und Wohlfeilheit vor allen andern bis jetzt vorhandenen Zeichen-Vorlagen rühmlichst auszeichnen. Aeltern und Erzieher können es als passende und nützliche Weihnachtsgabe benutzen.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Louisens Morgen- und Abendfeier.

Ein Erbauungsbuch für die erwachsenen Töchter und Frauen gebildeter Stände.

Vom Verfasser der Glocke der Andacht.

8. 14 Bogen, Velinp. mit einem prachtvollen Stahlstich als Titelfupfer (Glaube, Liebe, Hoffnung.) 1 Fl. 21 Kr. oder 21 Gr. Gebunden in elegant. Wiener Cassianband, gepresste Decke mit Goldschnitt (braun oder roth) 3 Fl. 9 Kr. oder 1 Thlr. 21 Gr.

Dem religiös gesinnten schönen Geschlechte, den fromm betenden Töchtern und Frauen gebildeter Stände, widmet hier der Verf. der „Glocke der Andacht“ einen Kranz von Stunden der Weihe und Gotterhebung, der wohlthätig abwechselt mit Gesängen und Prosa in einer blühenden, edelgebildeten, würdevollen Sprache. Diese vorzugweise für das zarte weibliche Gemüth bestimmte Erbauungsschrift soll besonders das tiefinnig lebende Frauenherz berühren und beschäftigen; denn im Herzen wohnt wie die Liebe, so der Glaube und die Hoffnung, und diese tiefer und unerschütterlicher nirgends, als im Gemüthe der Frauen. Jeder neue Morgen schlägt ein neues Blatt im Buche der ewigen Liebe auf; jeder Abend verkündet der kommenden Nacht das Losungswort der heiligen Vorsehung. Warum sollte nicht mit jedem Morgen und Abend eine neue Empfindung betend oder dankend in uns lebendig werden und sprechen können? hier vor dem stillen Hausaltare, im Raume der Häuslichkeit, und dort im großen allgemeinen Tempel des Ewiggen, unter freiem Himmel; hier bei der Trauung, dort die Mutter vor dem Kinde; hier beim Feste der Freude, dort vor der Bahre, am Grabe eines geliebten Wesens soll diese „betende Louise“ nicht fehlen. Sie wird Ausbruch der Bönne und den Thränen Ausdruck heiliger Empfindung geben und sie nach Oben leiten.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

## Interessant und neu:

Kruse, die Jungen und die Alten. Eine schlichte Erzählung aus den Originalpapieren eines Lafontainischen Landpfarrers. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

So neu als originell; die kritischen Blätter haben ihr Lob darüber ausgesprochen.



Penz, J. N., das Haus am Seestrand. Dem Engl. frei nachzählr. 8. 1 Thlr. 4 Gr.

Marwell, die finstere Frau von Doona. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Wintergrün, auf das Jahr 1835. Herausgegeben von Georg Vog. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

E. Su6, der Leibeigene, ein Seelengemälde aus dem Mittelalter. 8. 1 Thlr. 4 Gr.

Eine dem Branntweinbrenner wichtige Schrift ist so eben erschienen:

Verbesserung des v. Siemens'schen Verfahrens beim Branntweinbrennen,

als Nachtrag zu der „Beschreibung eines neuen Betriebes des Kartoffelbrennens. Unter höchster Gewinnung an Production, Raum, Zeit und Feuerung.“ Mit 1 Tafel Abbild. 8. 12 Gr.

Für Seifenfabrikanten.

Greve, Anleitung zur Fabrikation der Seife. 2 Thle. Mit 18 Abbildungen. gr. 8. Hamburg. Herold. 3 Thlr.

Bis jetzt das einzige Werk, was wir praktisch brauchbar über Fabrikation der Seife besitzen, und wonach der Verfasser den Soaling in 3 Monaten so weit bringt, daß er ohne Fehler einer Fabrik als Meister vorstehen kann. W. v. B.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

K. F. Becker's Weltgeschichte.

Sechste Ausgabe,

neu bearbeitet von J. W. Löbell;

mit den Fortsetzungen

von J. G. Woltmann und K. A. Menzel.

14 Theile. gr. Octav.

Indem wir uns erlauben die Becker'sche Weltgeschichte von Neuem der Gunst des Publikums zu empfehlen, kann es unsere Absicht nicht seyn, Vergleichen mit andern naturhistorischen Werken ähnlicher Art anzustellen, sondern nur einige Vorzüge anzudeuten, welche genanntes Werk in seiner Sphäre in Anspruch nimmt. Besonders möchten wir hervorheben, daß in dieser Weltgeschichte die Sachen selber sprechen, das Urtheil freigehalten ist, so daß jeder etwas für sich fände, und sich herausnähme; daß darin gelesen und daraus gelernt werden könne, daß Jüngere

und Aeltere, Katholiken und Protestanten, Absolutisten und Liberale überall das wirklich Geschehene darin finden. Dann aber ist ein Hauptaugenmerk bei der Abfassung gewesen, das Material möglichst vollständig zu geben, damit es für Lehrer und Schüler, zum Lesen, Vorlesen oder Nachlesen, überhaupt aber von jedem als historisches Handbuch benutzt werden könne.

Diese Weltgeschichte ist noch zu den wohlfeilen Pränumerationspreisen

Ausgabe auf gutem weißen Druckp. 12 Thlr. 12 Gr.

Desgl. auf Belin-Median 16 Thlr. 16 Gr.

in allen Buchhandlungen zu haben.

Duncker und Humblot in Berlin.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In der Buchhandlung von E. Fr. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11.) erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Briefsteller für Damen,

oder fakulte Anweisung, alle Arten von Briefen zu schreiben; nebst einer kurzen deutschen Sprach- und Schreiblehre. Mit 230 Must. Briefen, über alle Verhältnisse des Lebens; Denkprüchen zu Stammbüchern, der Blumensprache u. s. w. Ein Fest- und Toilettegeschenk für deutsche Frauen.

Von Amalia Schoppe; geb. Weise.

Octav. Mit Titellupfer und Vignette. Geb. 1 Thlr.

Ein Briefsteller für Damen und als Verfasserin desselben die in der deutschen Literatur so rühmlich bekannte Amalia Schoppe, ist gewiß schon der Empfehlung genug, es muß hier aber doch noch besonders bemerkt werden, daß dieser Briefsteller sich in jeder Hinsicht eben sowohl durch Reichhaltigkeit als durch Gediegenheit auszeichnet, und die darin enthaltenen 320 Briefe so fließend und sprachrein geschrieben sind, wie es sich nur immer von der geübten Feder einer Schoppe erwarten läßt; auch möchte wohl schwerlich ein Verhältnis und eine Vorkommnisse im menschlichen Leben, über die man veranlaßt seyn könnte, brieflich sich auszudrücken, hier übergangen seyn. Die dem eigentlichen Briefsteller vorangehende Schreib- und Sprachlehre gibt demselben einen noch ganz besondern Werth, so wie die anachronischen gehaltenen Sentenzen und der Abriss über die Blumensprache eine willkommenere Zugabe seyn dürften. Das Außere des Buches ist höchst sauber und nett, so daß man es unbedenklich als eines der elegantesten Fest- und Toilettegeschenke empfehlen kann.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

### Das nützlichste Weihnachtsgeschenk für Erwachsene.

Dr. F. E. Petri, gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangssprache, zum Verstehen und Vermeiden jener, mehr oder weniger, entbehrlichen Einmischungen. Sechste tausendfältig bereicherte Auflage. Eingebunden 3 Thlr. 12 gr. im Prän.-Pr., 4 Thlr. 12 gr. im Ladenpreise, durch alle Buchhandlungen zu bekommen.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.